Dienstag, 25. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6647. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Lotterie.

Bei der am 24. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne von 2000 Rthlr. auf No. 25,423 29,239 33,620 und 68,154.

42 Gewinne von 1000 Rthlr. auf No. 666 825 1285 3368 3883 9366 18,303 20,887 23,025 26,744 27,087 28,899 31,986 37,830 39,166 45,505 50,277 50,783 50,826 53,686 53,951 54,658 56,867 58,731 59,076 59,367 61,445 62,410 62,500 69,142 71,887 76,354 76,612 76,862 77,091 81,373 82,879 86,537 87,201 92,331 92,407 92,503.

47 Gewinne von 500 Rthlr. auf No. 967 1477 3370 4590 7673 8537 9437 11,009 16,064 17,386 19,658 23,323 25,660 26,275 27,603 27,646 29,195 43,886 44,135 45,731 48,395 50,620 51,040 52,168 54,063 55,949 56,730 57,381 60,786 64,700 65,691 66,333 67,792 68,320 69,795 71,328 76,367 80,675 82,031 86,488 88,258 89,260 89,553 93,203 93,367 93,841 und 94,478.

74 Gewinne von 200 Rthlr. auf No. 1149 1284 2886 4704 5158 5600 6092 6617 7241 9003 10,439 11,012 16,521 16,768 17,437 18,037 18,990 19,333 20,132 20,315 20,773 22,564 23,615 24,851 27,013 27,955 31,766 31,988 32,154 32,771 33,050 33,487 34,658 35,041 37,716 38,081 38,900 39,481 41,633 42,258 43,891 45,508 50,803 51,552 51,793 54,537 55,389 57,557 58,475 60,457 61,409 62,904 63,254 64,074 64,148 64,205 64,600 67,801 67,947 69,896 70,627 75,792 77,234 79,352 80,728 86,614 89,658 90,658 91,417 92,123 93,049 93,346 94,550 und 94,925.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 22. April fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 1 Gewinn von 5000 fl. auf No. 1829. 7 Gewinne von 1000 fl. auf No. 2499 5647 8820 18,549 18,645 25,901 25,989. 5 Gewinne zu 300 fl. auf No. 3994 15,483 17,510 21,707 25,757. 22 Gewinne zu 200 fl. auf No. 2176 2191 3107 4163 4293 6007 6312 6616 7087 8470 14,857 15,555 16,233 16,234 16,651 18,172 19,135 20,699 21,268 21,522 23,848 24,797.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Königsberg, 25. April. Bauinspector Menz ist beauftragt worden, sofort den definitiven Kosten-Anschlag für die Tilsit-Memeler Eisenbahn anzufertigen und dem Ministerium einzureichen.

Paris, 24. April, Abends. Waffenruhe hat heute noch nicht stattgefunden. Die Granaten regneten massenhaft auf die rechts vom Arc de Triomphe gelegenen Stadtviertel. Dem Vernehmen nach soll morgen von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags Waffenruhe eintreten. Das Feuer der gepanzerten Eisenbahnwagen zwang die Versailler Truppen, die Batterie des Schlosses Bécon einige Meter zurückzulegen; dieselben Eisenbahnwagen brachten die Batterie innerhalb Neuilly zum Schweigen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 24. April. Professor Friedrich hat bei dem Cultusministerium die Erlaubniß nachgesucht, seine kirchlichen Funktionen fortsetzen zu dürfen, da der Erzbischof nicht berechtigt sei, ihn wegen seiner Nichtanerkennung eines von Seiten des Staates gleichfalls nicht anerkannten Dogmas zu excommuniziren. — Wie das „Südd. Corresp.-Bureau" erfährt, erhielt Döllinger anläßlich der Ueberreichung seines im Raumer'schen Taschenbuche gedruckten Artikels: „Ueber Prophetie und Weissagung" ein huldvolles Handschreiben des Königs. In demselben wird auch das Bedauern über Döllinger's Excommunication ausgesprochen.

Paris, 24. April. Ein Bericht Cluseret's vom 23. d. theilt mit, daß der Waffenstillstand am 23. Mittags eintreten solle. Die Situation zu Asnières sei eine vortreffliche. Gestern fand kein Kampf von Bedeutung statt. Die Föderirten treffen Maßregeln, um Asnières in Vertheidigungszustand zu setzen. — „Mot d'ordre" zufolge soll Thiers gestern eine neue Deputation empfangen haben, welche den Auftrag hatte, den Abschluß eines Waffenstillstandes zu Gunsten der Einwohner von Neuilly nachzusuchen, und eine Verständigung auf Grundlage der einfachen Anerkennung der munizipalen Freiheiten von Paris vorzuschlagen. Thiers habe hierauf bezüglich des ersten Punktes geantwortet, General Ladmirault werde eine Waffenruhe für die zur Räumung der bombardirten Ortschaften unbedingt nothwendige Frist bewilligen. Bezüglich der zweiten Forderung habe Thiers eine Verständigung für unmöglich erklärt, da er sich in dieser Beziehung durch das von der Nationalversammlung angenommene Munizipalgesetz gebunden erachte. — Die Kirchen St. Roque und St. Sulpice wurden wieder geöffnet und die Pfarrer derselben in Freiheit gesetzt.

Der Bericht des bundesräthlichen Verfassungsausschusses in Sachen Elsaß-Lothringens.

Das die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche betreffende Gesetz wird im Reichstage, zu unserm Bedauern, doch später zur Berathung kommen, als wir bei unserer Besprechung des von Seiten des Bundeskanzleramtes ausgegangenen ersten Entwurfes („Danz. Ztg." No. 6631) erwarteten. Erst jetzt liegt die Amendirung dieses Entwurfes durch den Verfassungsausschuß des Bundesrathes vor, und es ist die Frage, wann der Bundesrath selbst über die amendirte Vorlage beschließen und wann er sie, sei es verändert, sei es unverändert, dem Reichstage überweisen wird. Unter den Abänderungsvorschlägen des Ausschusses befindet sich übrigens nur einer, der von wesentlicher Bedeutung ist. Wir hatten nämlich bei der erwähnten Besprechung es nicht für zuträglich gehalten, daß Kaiser und Bundesrath nach Beendigung des Provisoriums, also vom 1. Januar 1874 an, das Recht der Gesetzgebung in den verfassungsmäßig überall den Landesgesetzgebungen überlassenen Angelegenheiten gerade in Elsaß-Lothringen nicht etwa mit einem Elsaß-Lothringischen Landtage, sondern mit dem deutschen Reichstage theilen sollten. Auch der Verfassungsausschuß des Bundesrathes theilt unsere Ansicht, indem er die betreffende Stelle des preußischen Entwurfs dahin abändert, daß jene absolute Unterwerfung unter die Reichsgesetzgebung nur eine vorläufige sein und nur dauern solle „bis zu anderweiter Regelung durch Reichsgesetz". Der Ausschuß motivirt sein Amendement freilich in sehr vorsichtiger und zum Theil recht sonderbarer Weise. Er sagt: „Daraus, daß als Träger der Staatshoheit über das Reichsland das Reich erscheint, folgt streng genommen, daß das Recht der Gesetzgebung dem Reiche zusteht". Das folgt nun auch „streng genommen", gar nicht daraus; denn in keinem constitutionellen Staate nimmt „der Träger der Staatshoheit", d. h. der Monarch, das Recht der Gesetzgebung für sich allein in Anspruch, sondern er theilt dasselbe mit der Volksvertretung. So kann und muß auch das „Reich" als „Träger der Staatshoheit" in Elsaß und Lothringen das Recht der Gesetzgebung mit der Landesvertretung theilen. Indeß streiten wir nicht über diese Theorie, denn ungeachtet derselben giebt ja der Ausschuß des Bundesrathes zu oder vielmehr, er behauptet aus eigener Initiative, daß „unter Umständen eine Mitwirkung bei Ausübung der Landesgesetzgebung vom Reiche einer Landesvertretung übertragen werden könnte, zur Wahrnehmung solcher Interessen, welche vornehmlich als Interessen der Landesangehörigen erscheinen." Wir würden uns freilich entschiedener ausgedrückt haben. Aber der Ausschuß erkennt im Wesentlichen doch an, daß sobald nach beendigtem Provisorium, sämmtliche aus der Reichsverfassung fließenden Rechte und Pflichten auch auf Elsaß-Lothringen übertragen sein werden, den neuen Reichsbürgern und zwar auch im Interesse des Reiches selbst, das Recht auf eine eigene mitentscheidende Landesvertretung nicht mehr lange vorenthalten werden kann; daß eine solche Vertretung unmittelbar mit der Einführung der Reichsverfassung in das neue Reichsland ebenfalls schon eingeführt werden müsse, behaupten auch wir nicht; es kann immerhin um etliche Monate später geschehen. Aber sie ihm „dauernd" vorzuenthalten, so sagt auch der Ausschuß, wäre geradezu „eine Abweichung von dem bisherigen Reichsstaatsrechte." Ebenso theilen wir die Ansicht des Ausschusses, daß schon während des Interimisticums „eine Provinzial-Vertretung im Gebiete der Administration, eine Landesvertretung mit consultativem Votum überhaupt" eine durchaus zweckmäßige Einrichtung sein würde. Davon allerdings spricht der Ausschuß nicht und auch wir sind weit entfernt, zu verlangen, daß nach dem 1. Januar 1874 die Competenz der Elsaß-Lothringischen Landesvertretung denselben Umfang bekommen müsse, wie in den jetzigen Bundesstaaten. Im Gegentheil, wir wünschen gar sehr, daß in dem neuen Reichslande diese Competenz schon von vorne herein zu Gunsten der Reichsgesetzgebung so weit beschränkt werde, wie sie, nach unserer Ansicht, mit der Zeit in sämmtlichen Einzelstaaten ebenfalls beschränkt werden muß und hoffentlich auch beschränkt werden wird. Aber deutsche Selbstverwaltung in demselben Sinne, jedoch in einem noch weiteren Umfange, als wir sie in Preußen und in den übrigen Staaten thatsächlich schon besitzen, sie ist es, welche auch von den Männern des Elsaßes durch den Mund ihrer Vertrauensmänner verlangt worden ist. Sie den wiedererworbenen Reichstheilen zu gewähren, ist die höchste Pflicht unserer Staatsmänner. Wird sie erfüllt, dann wird Elsaß-Lothringen wieder mit Herz und Seele deutsches Land werden; wenn nicht, nicht.

Schließlich erwähnen wir noch, ohne jedoch für jetzt eine weitere Bemerkung daran knüpfen zu wollen, daß der Verfassungsausschuß des Bundesrathes im Eingange seines Berichtes es deutlich als seinen Wunsch zu erkennen giebt, daß Elsaß-Lothringen unmittelbar mit Preußen als eine zwölfte Provinz verbunden werden möchte. Er steht aber davon ab, einen betreffenden Antrag zu stellen, weil Preußen selbst es nicht zu wünschen scheine und weil aus bestimmten Thatsachen hervorgehe, daß die Bevölkerung dieser Lande selbst eine solche Annexion nicht wünsche, sondern in ein unmittelbares Verhältniß zum Reiche zu treten verlange.

Reichstag.

21. Sitzung am 24. April.

Auf eine Interpellation Elbens wegen der Gotthardtbahn entgegnet Präsident Delbrück: Es ist am 15. Jan., also rechtzeitig eine Zusatzakte zu dem Vertrage vom 20. Juli unterzeichnet, durch welche die Frist vom 31. Jan. bis zum 31. Okt. verlängert worden ist. Die zweite Frage, ob eine Vorlage wegen Betheiligung des deutschen Reiches an der Subvention zu erwarten steht, habe ich gleichfalls zu bejahen. Ich zweifle zwar, daß es möglich sein wird, in der gegenwärtigen Session noch eine solche einzubringen, aber jedenfalls wird sie in der nächsten rechtzeitig so erfolgen, daß das Haus darüber beschließen kann. (Beifall.)

Gesetz-Entwurf, betr. die 120-Millionen-Anleihe. — Reichskanzler Fürst Bismarck: Die verbündeten Regierungen durften bei Abschluß des Versailler Präliminarfriedens sich der Hoffnung hingeben, daß sowohl die Ausführung als auch die Ergänzung durch einen definitiven Friedensvertrag Störungen nicht ausgesetzt sein würde. Sie glaubten deshalb mit neuen finanziellen Forderungen nicht vor den Reichstag treten zu dürfen. Es waren kurz vor Ausbruch der Pariser Bewegung Veranstaltungen getroffen, die ersten zwei Milliarden in kurzer Zeit zu zahlen, obgleich die bloße Zahlung einer halben Milliarde noch gar keine Räumung, auch nicht die der Forts vor Paris, nach sich ziehen würde (hört! hört!); es gehört dazu noch der definitive Friedensschluß. Der Druck, der in dieser Bestimmung auf einen baldigen Abschluß des definitiven Friedens liegen konnte, erweist sich bisher als nicht wirksam. Ich kann nicht sagen, daß die Verhandlungen in Brüssel raschen Fortgang nehmen, ich kann mich im Gegentheil dem Eindrucke nicht versagen, als ob die französische Regierung sich der Hoffnung hingäbe, zu einer späteren Zeit, wo sie mehr erstarkt sein würde, andere Bedingungen als jetzt zu erlangen. (Hört!) Versuchen, die Bedingungen des Präliminarfriedens abzuschwächen, würden wir uns in keiner Weise hingeben, nach welcher Richtung dieselben auch geschehen möchten (lebhaftes Bravo!), sei es im territorialen, sei es im finanziellen Theile. Eine andere Gefahr bestand in der Entlassung aller Gefangenen. Als Bürgschaft gegen die Gefahr, die sich aus einer übermäßigen Vergrößerung der französischen Armee, ergeben konnte, war von uns vorgeschlagen, die Kriegsgefangenen sollten — die Offiziere auf ihr Ehrenwort, die übrigen auf das Wort der französischen Regierung — verpflichtet sein, bis zum definitiven Friedensschluß nicht in der französischen Armee Dienste zu nehmen. Diese Bedingung wurde abgelehnt. Es wurde deshalb von Herrn Thiers als Garantie gegen die Gefahren der Vorschlag gemacht, daß die französische Armee bis zur Ratifikation des Friedens hinter der Loire internirt bleiben sollte. Wegen der besonderen Verhältnisse von Paris wurde stipulirt, daß 40,000 Mann französische Truppen in Paris zur Aufrechterhaltung der Ordnung bleiben konnten. Wegen der Pariser Unruhen wurde der Regierung gestattet, eine Truppenmacht zwischen Seine und Loire anzusammeln. Aber es ist selbstverständlich, daß in Folge des Verzichts auf die Garantien auch unsere Verpflichtung zur Auslieferung der Gefangenen einstweilen erlischt. Wir hatten mit der Freilassung der Gefangenen im breitesten Maßstabe den Anfang gemacht; ein Drittel befindet sich bereits in Freiheit. Ein zwingender Grund für die stärkeren Ausgaben unsererseits liegt in den inneren Verhältnissen von Frankreich. Wir sind genöthigt, eine sehr viel erheblichere Truppenmacht noch für die Dauer der Unruhen dort stehen zu lassen, als es damals unsere Absicht sein konnte. Wenn die franz. Regierung ihre Aufgabe durchführt, so vertrauen wir auf Ausführung des Friedens, wenn ihr aber die Aufgabe mißlingt, so können wir unmöglich vorher übersehen, welche Agglomerationen von Truppen und unter welcher Führung sich in Frankreich bilden können. Wir müssen also so stark bleiben, daß wir jeder Eventualität gewachsen sind. Das bedingt erhebliche finanzielle Opfer, um so größer, als die französische Regierung sich bisher nicht in der Lage gesehen hat, auch nur die Zahlungen zu leisten, die für die Unterhaltung der Truppen stipulirt wurden, nämlich ca. 36 Mill. im Monat; daneben läuft die Verzinsung eines erheblichen Theils der Kriegscontributionen. Die Fälligkeitstermine März und April sind nicht eingehalten; aber es ist uns die Zusage gegeben, daß am 25. d. M., also morgen, alle bisher aufgelaufenen Rückstände bezahlt werden sollten, und daß am 1. Mai der dann fällige Termin regelmäßig gezahlt werden würde. Wir sind überzeugt, daß die franz. Regierung es zahlen wird, wenn sie in der Lage ist (Heiterkeit), obwohl uns schwer begreiflich ist, wie sie es für diese kleine Summe nicht sein könnte, da wir sogar mit dem Erzeugniß der alle Zeit bereitwilligen Banknotenpresse vorlieb nehmen (Heiterkeit). Aber wenn dennoch die Regierung am 25. nicht ihre Zusage erfüllt, so würde das so sehr bedauerliche Verhältniß wieder eintreten, daß wir zu Requisitionen schreiten müßten, da die Vorschüsse, die wir der den Franzosen obliegenden Verpflegung leisten können, doch ihre Grenzen haben. Wir könnten wohl dem jetzigen Zustande in Frankreich durch Eingreifen von unserer Seite ein Ende machen; ich habe mich indessen nicht entschließen können, Sr. Maj. zu diesem Mittel zu rathen (Bravo); ich muß befürchten, daß eine unerbetene Einmischung in diese Verhältnisse alle Theile gegen uns einander nähern würde, man würde nach franz. Art rasch bereit sein, alle Uebel der Situation auf die Einmischung des Auslandes zu schieben (sehr richtig!) und sich gegenwärtig mit Betheuerung: „nous sommes français" umarmen. Man würde sich näher rücken auf unsere Kosten, und wir wollen auch nicht von dem Programm der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Völker uns entfernen (hört, hört!); selbst in einem Falle, wo die Versuchung dazu uns so nahe gelegt ist und wo unser eigenes Interesse so sehr dazu zu drängen scheint (Bravo). Ich glaube daher, daß die Regierung in ihrer jetzigen Enthaltung das Richtige getroffen hat. (Bravo.) Die Zusage einer Enthaltung um jeden Preis zu geben, halte ich nicht für indicirt, es würde das eine Aufmunterung der Straflosigkeit sein, und jedenfalls haben wir das Recht, uns vorzubehalten, daß wir da, wo wir unsere eigenen Interessen und Rechte gefährdet finden, wir auch nicht behufs Einmischung in fremde Angelegenheiten, sondern behufs Vertheidigung der eigenen eingreifen. (Allseitiger Beifall.) — Abg. Bebel: Der Reichskanzler muß mit seiner Politik in großer Verlegenheit sein, wenn er solche Erklärungen abgiebt. (Heiterkeit.) Wir haben genau vorausgesagt, was jetzt eingetreten ist. Wir haben beschlossen, uns neutral zu verhalten (Rufe: „Pfui!"), weil die Provozirung zum Kriege zwar von Napoleon ausgegangen, aber durch die Politik unserer Regierung verschuldet war. Hätte man nach Sedan unsern Rath befolgt und unter Verzicht auf Annexionen Frieden geschlossen, so würde die jetzige Situation wie die Zukunft für Deutschland eine viel günstigere sein. Rußland, mit dem der Reichskanzler unzweifelhaft vorher paktirt hatte, wird sich künftig gewiß nicht so von Bismarck über den Löffel barbieren lassen, wie Napoleon. In Frankreich wird entweder ein Orleans oder ein Bourbon oder gar der gekrönte Schuft Napoleon wieder auf den Thron kommen, sicherlich unter dem heftigsten Widerstand aller großen Städte Frankreichs, die nur durch Belagerungszustand werden im Zaum gehalten werden. Das aber wird gewiß kein Mittel sein, den Credit in Frankreich zu heben, so daß es die 5 Milliarden zahlt. So werden wir genöthigt sein, die Occupation bis in's Unabsehbare zu verlängern. Wäre der Reichskanzler wirklich der große Staatsmann, für den Sie ihn ansehen, so hätte er diese Dinge voraussehen müssen. (Heiterkeit.) Aber die Bourgeoisie und die liberale Presse hetzten fortwährend zur Fortsetzung des Krieges und machten den Krieg zu einem Volks- und Racenkriege, während die Arbeiter vom Kriege abriethen. Was sehen wir heute? Die so viel geschmähte Commune in Paris ist es, die mit der größten Mäßigung vorgeht. (Gelächter.) Ja, meine Herren, das steht doch entschieden fest, daß die Pariser Commune z. B. in Bezug gerade auf die Finanzwelt, die vorzugsweise an dem jetzigen Elend in Frankreich Schuld ist, mit einer Mäßigung vorgeht, die wir im gleichen Falle in Deutschland schwerlich nachmachen werden. (Hört!) — Auf Anfrage des Abg. Lasker erklärt der Bundesbevollmächtigte Camphausen ausdrücklich, daß die Anleihe eine Anleihe des deutschen Reiches sein soll, die Verpflichtung für ihre Verzinsung und Tilgung wird den Staaten obliegen, die den Nordd. Bund gebildet haben. Das Creditgesetz wird darauf gegen etwa sechs (Bebel, Schraps, Ewald und einige Polen) Stimmen genehmigt. —

Gesetz, betr. die Inhaberpapiere mit Prämien. Dergleichen sollen nach § 1 nur auf Grund eines Reichsgesetzes ausgegeben oder in Umlauf gesetzt werden. § 2 bestimmt die Geldstrafe (100 Thlr. bis zu ⅕ der ausgegebenen Papiere), ev. Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr. § 3 verweist auf die Liste der bereits im Verkehr befindlichen 81 Prämienanleihen (22 deutsche, 59 ausländische), auf welche die Einschränkungen des § 1 und 2 sich nicht beziehen sollen. Abg. Stephani berichtet zunächst, daß zwei Petitionen des Börsenvereins in Amsterdam und der Firma Krause in Berlin die Aufnahme der Prämienanleihe von 12 Millionen Thaler für den Bau der Stuhlweißenburg-Raab-Grazer Bahn in die Liste beanspruchen. — Präsident Delbrück: Der nordd. Reichstag sprach sich für die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung aus und die Regierungen haben sich dieser Ansicht angeschlossen, weil die Lage der sogenannten Prämienpapiere im deutschen Reiche nicht gleichmäßig geordnet ist. Zur Emission derartiger Papiere gehört gewöhnlich die staatliche Erlaubniß. Sachsen, Württemberg, Mecklenburg haben nie dieselbe ertheilt; Hessen seit 37 Jahren nicht. Ebenso verschieden ist die Art der Emission; die Apoints variiren von 4—100 Thalern. Der Umfang, den in der allerneuesten Zeit die Emission von Prämienpapieren angenommen hat, bedingt vor Allem dies Gesetz. 1870 wurden 107½ Millionen Thaler emittirt. Dieses Jahr bereits 28 Millionen. Darüber, wie die gesetzliche Regelung stattfinden soll, stehen sich die Ansichten sehr schroff gegenüber. Ein absolutes Verbot ist als ein legislativer Monolog charakterisirt worden: jeder folgende Reichstag kann es aufheben. Die Regierungen wollen deshalb die Emission von der Erlaubniß der legislativen Gewalten des deutschen Reiches abhängig machen. Die Mehrzahl der in deutschen Staaten emittirten Papiere ist durch einen staatlichen Akt garantirt; bei den ausländischen liegt ein derartiger Akt nicht vor. Die Regierungen haben es trotzdem nicht gerechtfertigt gefunden, den Handel derselben zu untersagen. Ihr Hauptwerth liegt in der leichten Käuflichkeit und wenn wir diese erschweren, so fügen wir dadurch Vielen großen Schaden zu. Zudem giebt man dadurch den deutschen Prämienanleihen einen künstlichen Werth. Die verbündeten Regierungen wollen deshalb, wenn auch mit schwerem Herzen, den Umlauf der bezeichneten ausländischen Prämienpapiere in Deutschland auch fernerhin gestatten. — Abg. v. Behr (Greifswald): Nach meiner Meinung müßte nur den Papieren, die sich thatsächlich in deutschen Händen befinden, die Exemption zu Gute kommen; sie müßten deshalb innerhalb einer kurzen Frist abgestempelt werden. Es wird dann allerdings ein kleiner Schwindel getrieben werden; man wird noch möglichst viel Papiere nach Deutschland hineinwerfen; aber dieser Nachtheil wird weit von dem Vortheil überwogen, eine Masse schlechter Papiere von unserm Markt fernzuhalten. Abg. Bamberger für Ueberweisung des Entwurfs an eine Commission. Wir müssen uns vor compromittirenden Beschlüssen hüten, an denen nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis ihre Kritik üben wird. Ich erkenne an, daß das Gesetz zeitgemäß ist; ich gebe ferner zu, daß in der letzten Zeit ein sehr starkes Zuströmen von Prämienanleihen stattgefunden hat, aber das verschulden die Herren im Reichstage, die sich fortwährend für ein Verbot ausgesprochen haben; man will nun noch vor Thoresschluß Alles auf den Markt werfen. Dahin kommen Sie, wenn Sie mit zu kühner Hand in die spontane Bewegung des Marktes eingreifen; Sie rufen das gerade her-

vor, was Sie beschwören wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Bundesregierung hat deutlich zu verstehen gegeben, daß sie den Entwurf nur gezwungen einbringt, gedrängt durch eine heilige Allianz der Herren v. Blanckenburg, Löwe und Lasker, die so zu sagen im Namen der ländlichen Unschuld, der Sittlichkeit und der Freiheit (Heiterkeit) ihn verlangten. Ich glaube, sie wird nicht sehr unglücklich sein, wenn wir das Gesetz in eine Commission verweisen. Wir müssen uns hier doch über präjudizielle Fragen einigen; Sie können schon den „Speisezettel“ — wie der Volksmund die Liste der Anleihen bereits getauft hat — ausmerzen, ohne das Gesetz zu Falle zu bringen. Ferner ist die Bestimmung, wonach Prämiengesetze nur auf Grund eines Reichstagsbeschlusses erlassen werden können, sehr disputabel. Man hat ein Odium gegen die Börse. Ich will aber nur, daß die Börse nicht in den Reichstag kommt (Bravo), und das wäre das Resultat dieses Gesetzes. Hundertmal lieber noch die Kanzel in den Reichstag, als die Börse! Wenn in 3 Jahren wieder gewählt wird und ein solch unglückseliges Gesetz besteht, glauben Sie nicht, daß die Börsenleute allen ihren Einfluß aufbieten werden, solche Abgeordnete zu wählen, die für gewisse Prämienanleihen in gewissen Fällen zu stimmen versprächen? (Sehr gut! rechts.) Die Furcht, daß Prämiengeschäfte dem Grundkredit schaden, begreife ich nicht. Die alleransehnlichsten Prämienanleihen sind zu Gunsten der Bodenkreditanstalten gemacht. Namentlich die niedrigen Prämienloose zu 10 und 20 Gulden machen Ihnen keine Concurrenz, sie suchen das Geld auf, das sonst nicht verzinslich angelegt werden würde, sie leben wie die Ziegen auf den Alpen von den letzten Gräschen, die zwischen den Steinen wachsen und machen den großen Kühen, die das viele große Gras fressen, keine Concurrenz (Heiterkeit). Sehen Sie sich doch den Speisezettel an: wie viele dieser Prämienanleihen haben ihre Opfer ruinirt? Von den 81 haben nur zwei gestockt, bankerott gemacht keine. Die Prämienanleihe wird contrahirt von Schuldnern, die niedrige Zinsen zahlen, das sind aber nicht die schlechtesten; die schlimmsten sind die, die 8 oder 10 Prozent sofort geben, ohne sich um die Rückzahlung zu kümmern. Nun sagt man, die Prämienanleihen sind Lotterien Ich frage die Praxis: sind Prämienloose Lotterie? Ihre Käufer sind unschuldige Arbeiter, Dienstboten, die für ihre kleinen Gewinnste einen Shawl oder ein seidenes Kleid kaufen. Der Hausknecht, der ein fünfunddreißig-Guldenloos kauft, hackt deshalb sein Holz und trägt sein Wasser nicht weniger eifrig. Die Leute, die mit Erbschaften zu thun haben, werden Ihnen sagen, ob nicht immer auf dem untersten Boden der Sparbüchsen Prämienloose sich finden, die als Kapital aufgehoben und nie versilbert werden. Wenn man ferner sagt, es liegt ein Betrug in den Prämienanleihen, so ist das ein seltsamer Vorwurf. Auf Ueberwachung, daß Sie Jedermann einen Rechenmeister an die Seite stellen, der ihm vorrechnet, wieviel Zinsen er bekommt, können Sie sich nicht einlassen. Sie geben die ärztliche Praxis frei und Jedem, der zufrieden ist, für 20 Gulden Ersparnisse nur 3 Prozent Zinsen zu erhalten, wollen Sie einen Schutzmann zur Seite stellen, der ihm in's Portefeuille sieht? Damit reicht der aristokratisch gefärbte Polizeistaat jenem Princip der Commune die Hand, das den alten Grundsatz: Divide et impera! umgekehrt in: Impera et divide! (Große Heiterkeit.) Nach dem „Speisezettel“ bleiben noch bestehen praeter propter 700 Millionen Thaler an conzessionirten Prämienanleihen. Haben Sie diese monopolisirt, so wird jeder ausländische Banquier diese Loose für Deutschland reserviren. Wenn Sie den Inhabern der 81 Lotterien auf dem „Speisezettel“ den Kauf dieses Monopols zu Gunsten der deutschen Invalidenstiftung angeboten hätten, sie hätten schwere Opfer gebracht; jetzt geben Sie es ihnen umsonst! Die vorgeschlagene Abstempelung der Papiere ist unmöglich. In diesem Augenblicke sind ganze Kisten von Loosen von Bukarest hierher unterwegs, um das deutsche Bürgerrecht zu genießen. (Heiterkeit.) Wir haben uns gefragt, was ist unter diesen Umständen zu thun? Wir schlagen Ihnen Normativbedingungen vor, combinirt mit Conzessionirung, aber nicht durch den Reichstag, sondern durch den Bundesrath. Das ist doch das kleinere von zwei Uebeln. Sie werden mit Normativbedingungen nie ein Ideal erreichen, aber Sie können sich diesem Ideal nähern. Die Anzahl von 10 Normativbedingungen, die wir zusammengestellt haben, reicht für jeden Fall aus. Treiben Sie nicht eine Art von Gesetzgebung, die gewissermaßen auch eine Lotterie ist; machen Sie kein Gesetz, das gegen alle Ihre Prinzipien sündigt, sondern eins, welches ein Eckstein sein kann für den zukünftigen Bau der deutschen Gesetzgebung. (Bravo!) — Abg. Lasker für das völlige Verbot der Prämien-Anleihen, aber für eine erschöpfende Discussion im Plenum. Jedenfalls muß das Plenum sich erst über § 1 entscheiden, der Rest mag an eine Commission verwiesen werden. Der Abg. Bamberger hat die Gegner der Vorlage als ein Bündniß der Aristokraten, Polizeimänner und Communisten dargestellt. Auch mein Name ist dabei genannt worden: ich weiß nicht, ob ich in diesem Bündniß der Aristokrat, der Polizeimann oder der Communist bin. (Heiterkeit.) Leider hat er den Mann vergessen, der die Gesellschaft vor Ausbeutung schützen will und wenn unter vier Gründen ein guter ist, so schadet diesem die schlechte Gesellschaft der schlechten Gründe nicht. Creditverhältnisse und der Creditverkehr sind bei uns so schlecht geregelt, daß das Geheimniß, wie man zu dem Mittel kommt, die Creditanforderungen in die Presse zu nehmen, das Geheimniß gewisser Leute ist, die aus diesem Geheimniß den ungeheuersten Nutzen ziehen. Es ist daher Aufgabe des Staates, der Frage über den Creditverkehr gesetzlich näher zu treten und wir dürfen uns nicht mit der nackten Formel abfinden, daß die Verkehrsfreiheit dies Alles regele. Wer Normative zugesteht, muß auch zugeben, daß man als Normativ aufstellen kann: Prämienanleihen dürfen überhaupt nicht ausgegeben werden. Der Grund, warum ich mich gegen Prämienanleihen erkläre, ist der, weil das Fundament der Prämienanleihen die Täuschung ist (Lebh. Zustimmung). Die Täuschung selbst liegt auf der Hand. Wir aber haben das Mittel, diese Täuschung aufzuheben, und wenn Sie das nicht wollen, dann kommen Sie consequent geradezu zur Freigebung des Betruges. (Sehr wahr! rechts.) Verschieben Sie die Sache nicht durch Verweisnng an eine Commission. Ich bitte Sie, an die zweite Berathung des Gesetzentwurfs zu gehen. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Dr. Löwe ist in erster Linie für vollständiges Verbot der Prämienanleihen, in zweiter für den Vorbehalt zu Gunsten der einzelnen Staaten und des Bundes. Deshalb müsse er das Gesetz mit Freuden begrüßen, weil es eine wahre Fürsorge für das Volk bekunde, und er scheue sich gar nicht, unter die Staatspolizisten oder Communisten gerechnet zu werden, wenn er für dieses Gesetz in der Ueberzeugung stimme, mit der großen Masse des ehrlichen, arbeitenden Volkes zu sympathisiren. (Beifall.) — Abg. v. Blanckenburg: Der Abg. Bamberger hat mich als die Unschuld vom Lande characterisirt. Nun, diese Unschuld hat auch etwas hineingesehen in die Lehre vom freien Verkehr und hat dabei gefunden, daß es doch gut sei, nicht auf dem Tertianerstandpunkte stehen zu bleiben, damit man nicht immer als Karlchen Mießnik gekennzeichnet werde (Heiterkeit). Das Entstehen und die Macht des Socialismus wird nicht aus den falschen Lehren der Aristokratie hergeleitet, sondern aus den fehlerhaften Lehren der Nationalökonomie. Die freie Concurrenz der Fäuste, m. H., die kommt erst, wenn die freie Concurrenz des Capitals es bis zu einem gewissen Elende gebracht hat. (Sehr wahr!) Und darum spreche ich den Regierungen meinen Dank aus dafür, daß sie endlich zu der Erkenntniß gekommen sind, daß auf dem national-ökonomischen Gebiet das laisser faire und das laisser aller nicht die letzte Weisheit ist, sondern daß der Staat die Pflicht hat, sich nicht durch den Geldmarkt und durch Corporationen beherrschen zu lassen. — Bundesbevollmächtigter Camphausen: Es wird stets die Aufgabe der Regierungen sein, sich mit dem in weiten Kreisen gefühlten Verlangen der Nation in Einklang zu setzen. (Beifall.) In Preußen hat bekanntlich stets das Prinzip der Conzessionirungen für alle Inhaberpapiere bestanden. In Bezug auf die Prämienanleihen hat man vom Recht der Conzessionirung überhaupt nur zweimal Gebrauch gemacht. Wohl hat es einen Zeitpunkt gegeben, wo es in ernstliche Erwägung kam, ob es nicht dem Staatsinteresse entsprechen würde, eine Prämienanleihe für Rechnung des Staates zu machen. Ende 1867 habe ich diese Ansicht sehr lebhaft vertreten und bin noch heute der Meinung, wir haben damals einen finanziellen Fehler begangen, daß wir nicht eine große, solide, für Staatszwecke ausgegebene Prämienanleihe gemacht haben. (Hört!) Wenn der große Staat Preußen bei dem Grundsatz stehen bleibt, daß das Verkehrsverbot gegen das Ausland nicht eintreten soll, dann ist er der Exploitirung einfach preisgegeben (hört!) und zwar der Exploitirung in einer schlimmen Weise. Denn bei einer Prämienanleihe Preußens würde dafür gesorgt werden, daß von Täuschungen keine Rede sein würde. Die Grundsätze der Einzelstaaten sind aber verschieden. Einheit für Deutschland ist in diesem Punkte nothwendig. Der Gesetzentwurf überläßt die Erwägung dem freien Ermessen der gesetzgebenden Gewalt des deutschen Reiches; derselbe Grund, der auch dazu bestimmt hat, Normativbedingungen in das Gesetz nicht aufzunehmen. Denn welche Normen man gelten lassen will, darüber können die Ansichten im Laufe der Zeit abweichen. Es ist endlich die Frage aufgeworfen worden, ob der Reichstag nicht einer Corruption entgegengehe, wenn man die Entscheidung über die Prämienanleihen von seiner Mitwirkung abhängig macht. Diese Gefahr halte ich für eine außerordentlich geringe. Da der Charakter dieser erhabenen Versammlung dies außer Zweifel stellt, so will ich nur daran erinnern, daß doch unter allen Umständen eine Prämienanleihe bedürfen würde nicht allein der Zustimmung des Reichstages, sondern auch des Bundesrathes und der Genehmigung des Kaisers. Die Verweisung der Vorlage an eine Commission wird sich also wohl als unentbehrlich herausstellen, damit in derselben eine eingehende Berathung stattfinden könne, gleichviel ob vorher über gewisse Prinzipien entschieden wird oder nicht (Beifall.) — Die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern wird gegen eine sehr starke Minorität beschlossen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 24. April. Es ist bei der jetzigen Beschießung von Paris an den Lärm englischer Zeitungen und Diplomaten erinnert und gefragt worden, warum man sich heute angesichts der tolleren Verwüstungen jenseits des Kanals so still verhalte, während damals Anklagen, Vorwürfe, diplomatische Schritte sogar unsere Barbarei zu hindern versuchten? Darüber sollte man sich nicht weiter den Kopf zerbrechen. Es ist noch immer unsere Schwäche, unsere Dienstwilligkeit, unsere Rücksichtsnahme nach Außen hin, die uns den verdienten Lohn einträgt. Waren nicht die Berichterstatter englischer Zeitungen die in jeder Weise bevorzugten im Hauptquartier, sowohl in geselliger Stellung als in Bezug auf Nachrichten; hatten nicht die Agenten der englischen Regierung stets das Ohr der leitenden Persönlichkeiten, während die eigenen Landsleute bescheiden zurückstehen mußten? Wie kann man nun verlangen, daß ein Volk, welches vor sich selbst so wenig Respect hat, von anderen Nationen hochgeachtet und danach behandelt werden soll. Etwas mehr Selbstständigkeit nach Innen, etwas weniger Liebenswürdigkeit nach Außen hin würden bald den Spectakel gegen Deutschland verstummen machen. Daß Jacobi nach Lötzen geschleppt, demokratische Versammlungen verboten, die Presse zum Theil unterdrückt ward, während das Volk sich in ungeahnter Begeisterung einmüthig gegen den Landesfeind erhob, hat uns dem Auslande gegenüber wahrhaftig nicht Ruhm oder Ansehen gegeben, ebenso wenig wie die rücksichtsvolle liebenswürdige Behandlung der Feinde und Gegner auf allen Seiten. Wenn wir selbst erst Vertrauen zu uns finden, mannhaft auftreten werden gegen jede versuchte Anmaßung, dann wird uns auch der Respect des Auslandes nicht fehlen. Vorläufig können wir uns kaum darüber wundern, daß die Engländer uns damals mit Verweisen und Bezichtigungen bedachten, während sie jetzt der größeren Zerstörung von Paris stumm zuschauen.

* Durch viele Zeitungen ging die Nachricht, daß der Lauenburgische Landtag die Einverleibung des Herzogthums in die Preuß. Monarchie berathen solle. Nach der offiziösen „N. A. Z.“ ist dies ungenau. Der Landtag wird zwar über verschiedene mit der Einverleibung Lauenburgs zusammenhängende Fragen Beschluß fassen, eine Gesetzesvorlage in formulirten Paragraphen über die Einverleibung ist dem Landtage aber noch nicht zugegangen.

— Es scheint, daß die Commune vor ihrem Rücktritte vom Pariser Schauplatze nichts unversucht gelassen hat, um der Versailler Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. So wurde von ihr u. A. dem deutschen Ober-Commando der Vorschlag gemacht, demselben eine halbe Milliarde von den bedungenen Kriegskosten auszuzahlen, unter der Bedingung, daß ihr hiefür die Forts der Nordostfront, welche deutscherseits noch besetzt gehalten sind, ausgeliefert würden. Wie sich von selbst versteht, ist dieses merkwürdige Anerbieten — merkwürdig schon deßhalb, weil unerfindlich ist, woher die Commune diese 500 Millionen hätte beschaffen wollen — ohne Weiteres abgelehnt worden.

— Der „Schl. Ztg.“ zufolge findet in Berlin eine Zusammenkunft von Deputationen sämmtlicher preußischer Landschaften statt, bei welcher die Bildung einer Central-Landschaft für die ganze preußische Monarchie in Berathung gezogen werden soll.

— Die am Sonnabend beim Fürsten Bismarck stattgefundene Soirée war sehr stark besucht. Von der Centrumspartei waren viele Abgeordnete erschienen, unter ihnen Bischof v. Kettler, Monfang, Windthorst (Meppen). Letzterer befand sich längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck im Gespräch.

— Die seit mehreren Wochen vorbereitete Arbeitseinstellung der Schuhmachergesellen ist seit gestern (Montag) früh in ziemlich weitem Umfange zur Thatsache geworden. In einer am Montag Vormittag abgehaltenen, von mehr als 2000 Gesellen besuchten Versammlung wurde constatirt, daß in den meisten der großen Werkstätten die Arbeit ganz ruht, in anderen die Gesellen nur noch die begonnene Arbeit vollenden, einzelne der mittleren und kleinen Meister dagegen den Forderungen der Gesellen (25 Prozent Lohnaufbesserung auf Grund eines von den Meistern zu unterschreibenden Reverses) bereits nachgegeben haben, so daß bei ihnen die Arbeit fortgesetzt wird.

München, 23. April. Der König leidet an einer starken katarrhalischen Affection. Die kirchliche Feier des St. Georgsfestes ist deshalb auf den nächsten Mittwoch verlegt worden.

— Ein Correspondent der „Kreuzztg.“ beklagt es sehr, daß Döllinger den Entschluß gefaßt, sich sofort aller priesterlichen Functionen zu enthalten. „Damit“, sagt der Correspondent, „hat die katholische Bewegung einen ihrer vornehmsten Halt- und Stützpunkte verloren; denn es ist kein Zweifel, daß sie fürs Erste nicht wird praktisch werden, nicht ins Leben wird heraustreten können. Das hätte der Fall sein können, wenn Döllinger von seiner Erklärung gegen den Erzbischof die Consequenz gezogen und, ähnlich wie der Pfarrer Renftle in Mering es gethan, gesagt hätte: Die Bischöfe und alle Anhänger der römischen Neuerung haben keine Macht mich zu excommuniciren, vielmehr sind sie selber aus der alten katholischen Gemeinschaft ausgetreten, ich aber bleibe in meiner Stiftskirche und werde fungiren wie seither.“ Die Anhänger der Bewegung seien gläubige Katholiken und wollten weder Protestanten, noch Dissidenten werden. Wenn sich nun kein Priester fände, der zu ihrem Altkatholicismus sich zu bekennen den Muth und demnach die Fähigkeit hat, gottesdienstliche Handlungen zu ihrem Genüge vorzunehmen, so wird die Opposition eine rein geistige bleiben, eines sichtbaren Mittelpunkts entbehren und allgemach verlöschen müssen — Es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß nun auch die „Kreuzzeitung“ zum activen Vorgehen in dieser Bewegung anreizt. Aus den neuesten telegraphischen Nachrichten (s. oben) geht übrigens hervor, daß der gleichfalls excommunizirte Prof. Friedrich sich in dem Sinne der obigen Correspondenz auszuharren entschieden hat.

Frankreich.

Paris, 23. April. Das „Journal officiel“ ist heute nicht erschienen. — „Rappel“ berichtet, daß die Liga der republikanischen Union am vergangenen Freitag drei Delegirte erwählte, um einen letzten entscheidenden Versöhnungsversuch in Versailles zu machen; die Delegirten sollen genau präcisirte Verhandlungsgrundlagen nach Versailles bringen. — Die „Agence Havas“ versendet folgende Depesche: Bis jetzt hat noch kein französisches Detachement St. Denis betreten. Sämmtliche Gerüchte, welche bezüglich einer bevorstehenden Räumung dieses Platzes seitens der Deutschen verbreitet sind, können als durchaus unbegründet angesehen werden. — Bergeret ist in Freiheit gesetzt; derselbe hat seinen Sitz in der Commune wieder eingenommen. (W. T.)

— In Sachen des Finanzwesens der Commune ist es von Interesse, daß der französische Geschäftsträger in London Herrn J. Favre die Mittheilung macht, die Commune habe Gemälde aus der Nationalgalerie des Louvre zum Verkauf nach England geschickt. Mit Rücksicht hierauf dürfte man in Versailles mit der inzwischen verschobenen Vorlage eines Gesetzes wegen Bestrafung der Käufer von geraubten Gegenständen nicht mehr länger zögern.

— Der Versailler Correspondent der „Times“ schreibt: Ich bemerke, daß Photographien der Familie Orleans hier in den Schaufenstern sich zu zeigen beginnen. Der Graf von Paris, der Herzog von Aumale und der Prinz de Joinville hängen alle in einer Reihe. Nirgends sieht man ein Bild Napoleons III. Jedermann weiß, daß die Kammer monarchisch ist, aber die Majorität ist getheilt. Die Legimitisten und die Orleanisten haben ihre Differenzen nicht geregelt. Aber es ist noch ein stärkerer Grund vorhanden, warum die Frage bezüglich einer Monarchie gerade jetzt in den Hintergrund tritt. Wenn die Versammlung daran rührte, würde die Commune triumphiren. Demgemäß hat die Majorität M. Thiers gestattet, sich zur Aufrechterhaltung der Republik zu verpflichten. Sobald die Commune beseitigt worden ist, wird Seitens der gemäßigten Republikaner ein energischer Versuch zur Auflösung der gegenwärtigen Kammer gemacht werden, und alsdann ein Plebiscit über die in Frankreich herzustellende permanente Regierungsform stattfinden.“

St. Denis, 22. April. Prinz Georg von Sachsen trifft demnächst hier ein. Das 1. Ulanen-Regiment geht nach Deutschland zurück und wird durch ein Husaren-Regiment ersetzt.

Rouen, 22 April. Der „Nouvelliste“, Organ des Finanzministers Pouyer-Quertier, schreibt: Die halbe Milliarde liegt zur Verfügung der Regierung; der Finanzminister hat aber noch keine Entscheidung darüber getroffen, ob er sie der preußischen Regierung schon auszahlt, weil die Preußen nach der Zahlung doch nicht alle Forts auf dem rechten Seine-Ufer räumen werden, sondern angesichts der Ereignisse zwei behalten wollen. — Aus Paris heute früh entflohene Personen berichten, daß die Anarchie beständig zunimmt; Fleisch ist in Paris nicht mehr vorhanden, Butter kostet 90 Francs das Kilogramm. Die Barrikaden vermehren sich. Die jetzigen Zustände sind völlig unhaltbar.

Havre, 23. April. Der Munizipalrath hat drei Mitglieder nach Paris und Versailles geschickt, welche versuchen sollen, einen Ausgleich auf Grund der Anerkennung der Republik und Gewährung der Munizipalfreiheiten für ganz Frankreich zu vermitteln.

Rußland.

Riga, 23. April. Aus Domesnaes wird von heute Nachmittag telegraphirt: Wind N. Große Eismassen sind an der Westseite des Riffs angetrieben. Für Segelschiffe ist dadurch gegenwärtig die Passage unmöglich. Dampfer kommen mit großer Mühe durch. (B. B.-Z.)

Italien.

Florenz, 23. April. Senatssitzung. Debatte über das Garantiegesetz. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti Venosta, constatirt, daß der Gesetzentwurf das nationale Programm der römischen Frage enthalte. Dieselbe sei ausschließlich eine innere italienische Frage, soweit es die Annexion Roms an Italien angehe. Soweit sie aber die geistliche Macht des Papstes betreffe, berühre sie in gleicher Weise die Interessen der italienischen Katholiken, wie die der Katholiken des Auslandes. Da das nationale Endziel einmal erreicht sei, so müsse und könne Italien für alle einschlägigen Fragen sich der Mäßigung befleißigen; nur hierdurch könne Italien etwaigen Schritten der katholischen Regierungen zuvorkommen. Die Thatsache, daß der Sitz der italienischen Regierung in Rom sein werde, sei die beste Garantie für die Sicherheit des Papstes. Der Minister schließt seine Rede, indem er darauf hinweist, daß die Größe Italiens und Roms darin bestehen würde, wenn es der Welt sagen könne, es habe bei Erfüllung seines nationalen Programms die unerschütterliche Grundlage für die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche gelegt. (W. T.)

Danzig, den 25. April.

** Die von einem großen Theile der Gutsbesitzer im Kreise Schwetz seit vielen Jahren längst angestrebte Erbauung einer Haltestelle in der Feldmark Prust wird in diesem Jahre in Angriff genommen und schon werden zu diesem Zwecke die Erdarbeiten begonnen und die Ausführungen der Hochbauten verdungen. Ein großer Theil des Kreises sieht in der Erbauung der Haltestelle für den Verkehr des Kreises eine ganz erhebliche Erleichterung, weshalb derselbe gern die nicht unbedeutenden Opfer bringt, welche von ihm Seitens der Verwaltung gefordert sind. Abgesehen von dem für die Haltestelle erforderlichen Grund und Boden, welchen der Besitzer des Rittergutes Prust in der entgegenkommendsten Weise unentgeltlich offerirt hat, ist der Kreis verpflichtet, die ersten Anlagekosten der Haltestelle im ungefähren Betrage von 11,000 Thalern zu erstatten und überdies eine die Haltestelle schneidende Chaussee zur Verbindung der Chausseen von Bromberg nach Danzig und von Conitz über Tuchel nach Terespol zu erbauen, so daß hierdurch ein sehr großer Theil hervorragender Güter eine bequeme Verbindung mit der Haltestelle erlangt. Zunächst wird allerdings nur ein Güterverkehr für ganze Wagenladungen stattfinden, die überaus günstige Lage der Haltestelle wird jedoch sehr bald von ihrer besonderen Wichtigkeit Zeugniß geben, weshalb wir hoffen, eine recht baldige Erweiterung der Haltestelle zu einer Station in Aussicht stellen zu können.

* Von heute ab werden wieder Postpackete an die in Elsaß-Lothringen, sowie in den occupirten französischen Gebieten stehenden Truppen befördert. Das Gewicht des einzelnen Stückes darf über 5 Pfund nicht hinausgehen. (Größe nicht erheblich über 13 Zoll l., 6 Zoll br, 4 Zoll h. — Verpackung in recht feste Cartonbehältnisse mit Leinwandüberzug und aufgeklebter Correspondenzkarte, — Namhaftmachung des Absenders auf der Adresse, — Frankirung bei der Einlieferung durch Aufklebung von Freimarken im Betrage von 5 Sgr. auf die Correspondenzkarte.) Es empfiehlt sich, auf der Adresse außer dem Truppentheil des Adressaten auch dessen Standquartier anzugeben, insofern der Absender genaue Kenntniß davon hat. Ausgeschlossen von der Versendung sind unbedingt: Flüssigkeiten und Sachen, die dem schnellen Verderben ausgesetzt sind; sowie die ohnehin für die Posttransporte verbotenen Sachen.

* Das Kriegsministerium hat die Generalcommando's veranlaßt, durch öffentliche Bekanntmachung zu schleuniger Mittheilung darüber aufzufordern, welche preußische Armeeangehörige sich noch in französischer Kriegsgefangenschaft befinden und an welchen Orten dieselben gegenwärtig internirt sind. Es sollen diese Anzeigen bei den Landrathsämtern bis zu einem bestimmten Termine erstattet werden, weil die Behörde beabsichtigt, genaue Recherchen in Betreff der Personen anzustellen und für die schleunige Freilassung derselben zu wirken.

⁂ Im Handwerkerverein gab gestern Herr Dr. Brandt den Schluß seiner Kritik des Werkes von Prof. Riehl über die deutsche Arbeit. — Ueber acht Tage ist Familienabend und Vortrag des Herrn A. Klein über die Entstehung der Walpurgissage.

* In Rouen wurde, einem Feldpostbriefe zufolge, am 19. d. von einigen Offizieren, Beamten und Musikern der zweiten Division (von Danzigern wirkten mit die HH. Divisionsprediger Collin, Hauptm. Hubert die Musikmeister Buchholz und v. Weber) ein Concert gegeben, dessen Ertrag den durch die Weichselüberschwemmung so schwer heimgesuchten Landsleuten in der Heimath zufließen sollte. Der Eintrittspreis war auf 1 Rthlr. festgestellt, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Die Aufführung fand Nachmittags um 3 Uhr in einem nicht großen, aber geschmackvoll dekorirten und herrlich akustischen Saale statt. Ein sehr schöner Erard'scher Flügel, auch mehrere Streichinstrumente und sämmtliche Musikalien waren aus dem bureau de musique eines in Rouen ansässigen Elsässers, Herrn Klein, beschafft worden. Das Publikum bestand natürlich nur aus preußischem Militär. Den Anfang machte Mozarts Klavier-Quartett (D-moll), erster Satz; den Schluß Schumann's Klavier-Quintett (Es-dur), letzter Satz. Dazwischen mehrere Männer-Quartette, von 4 Personen gesungen, ein Pistonsolo, ein Violinsolo, mehrere Klaviersoli und Schuberts Erlkönig für Baryton transponirt. Die Einnahme betrug über 160 Rthlr., welche nach Abzug der Kosten für Saal und Instrumente theils nach Danzig, theils nach Thorn geschickt worden sind.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 24. d.] 1) Die unverehel. Wilhelmine Amalie Hoffmann, welche kurze Zeit bei dem Dr. Knapp zu Schönbaum gedient hatte, erschien eines Tages im Laden des Kaufmanns Momber hieselbst mit einem aus Schönbaum datirten mit Frau Dr. Knapp unterzeichneten Briefe, inhalts dessen Hr. Momber ersucht wird, an die Ueberbringerin Rips zu einem Kleide, eine Moiréeschürze, einen Paletot und mehrere Ellen Wollenzeug zu verabfolgen und Rechnung mitzusenden. Hr. Momber, überzeugt, daß der Brief ächt sei, verabfolgte die Kleiderstoffe und da er Paletots nicht vorräthig hatte, schrieb er auf den qu. Brief einige Zeilen, worin um Verabfolgung eines Paletots gebeten wird und schickte damit die Hoffmann zum Kaufmann Gelhorn. Hier erhielt sie zwei Paletots zur Ansicht, wovon sie einen davon bald zurückbrachte, mit der Aeußerung, Frau Dr. Knapp werde den einen Paletot behalten Der Werth der erhaltenen Sachen betrug 22 Rthlr. Die Hoffmann versuchte es nunmehr den Mantel in der Leihanstalt bei Becker zu versetzen; da Letzterer indeß von der Hoffmann eine Legitimation verlangte, entfernte sie sich unter Zurücklassung des Paletots. Becker machte

hievon bei der Polizei Anzeige und ihr Verbrechen war bereits ermittelt, als sie andern Tages sich bei dem städtischen Leihamte einfand, um dort die Momberschen Sachen zu versetzen. Sie ist geständig, den qu. Brief fälschlich angefertigt zu haben und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß, worauf 4 Monate Untersuchungsarrest anzurechnen, bestraft.

2) Vom Mai bis zum 26. Juli 1870 war der Postexpeditionsgehilfe Otto Cohs als solcher bei der Postexpedition in Rheda gegen freie Station und 6 Rp. monatlich beschäftigt. Zu seinen amtlichen Verrichtungen gehörte es, die auf Postanweisungen eingehenden Geldbeträge zur Postcasse zu vereinnahmen und in gleicher Weise aus derselben an Adressaten innerhalb des Postexpeditionsbezirkes Rheda die angewiesenen Zahlungen zu leisten. Ueber diese Annahmen hatte er Buch zu führen. Cohs hat nun geständlich bei mehreren in Rheda eingegangenen Postanweisungen geringere als die darauf angegebenen und auch wirklich eingezahlten Geldbeträge in 5 verschiedenen Fällen gebucht und die hiernach zu wenig gebuchten Beträge von zusammen 42 Rp. für sich verbraucht. Er hat ferner geständlich in mehreren Fällen selbst Postanweisungen aufgegeben und in das Annahmebuch eingetragen, die über höhere Summen lauteten, als er wirklich an die Postkasse zahlte. Er trug dann nur die wirklich gezahlten Summen in das Annahmebuch ein, beglaubigte aber die über höhere Beträge lautenden Postanweisungen auf den Letztern. In einem dieser Fälle mißbrauchte er hiezu eigenmächtig die Namensunterschrift des Posterpediteurs Sadewasser. Auf Grund der so gefälschten Postanweisungen wurden dann am Bestimmungsorte an die Adressaten, welche Gläubiger des Cohs waren, zum Vortheil des Letztern höhere Beträge ausgezahlt als er eingezahlt hatte. Der Betrag, den Cohs so aus dem fiskalischen Vermögen seinen Gläubigern auf ihre Forderungen zukommen ließ, beläuft sich auf 19 Rp. 10 Sgr. Endlich räumt Cohs ein, daß er eine am 2. Juli aus Danzig eingegangene Postanweisung, welche nur über 2 Rp. lautete, fälschlich als über 12 Rp. lautend in das Ankunftsbuch eingetragen, daß er am folgenden Tage nur 2 Rp. an den betreffenden Adressaten ausgezahlt und doch 12 Rp. als ausgezahlt gebucht und daß er die Quittung des Adressaten auf der Postanweisung, welche auf 2 Rp. lautete, in die Zahl „12" umgeändert und daher verfälscht hat. Cohs wurde zu 18 Monaten Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und 150 Rp. Geldbuße event. noch 2 Monate Zuchthaus verurtheilt.

* Dem Rentier Ferd. Lucht zu Trakehnen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* Der Hegemeister Wigand zu Steegen ist zum Strand-Inspector ernannt worden.

+ Dirschau, 24. April. Gestern Vormittag starb nach längerem Leiden der hiesige katholische Pfarrer Mettenmeyer, früher eine Zeitlang Vertreter des hiesigen Wahlkreises im preußischen Abgeordnetenhause. Der Verstorbene hat sich durch strenge Pflichterfüllung und humanes Wirken in seiner Gemeinde ein dauerndes Andenken gesichert. Insbesondere hat er sich noch das Verdienst erworben, dem in seiner (überwiegend aus Deutschen bestehenden) Gemeinde immer krasser hervortretenden Polonismus mit Umsicht und Energie zu begegnen.

‖ Elbing, 24. April. Jedesmal, wenn die Kunstausstellung uns erfreut hat, wird von Neuem die Frage angeregt und erörtert, ob die Bilder, welche der Vorstand aus den Einnahme-Ueberschüssen ankauft, nicht besser Eigenthum des Vereins bleiben sollen, als daß sie unter den Mitgliedern verlooft werden. Uns scheint die Entscheidung hierüber, ganz abgesehen von allen sonst dagegen gemachten Einwürfen, wesentlich davon abhängig zu sein, ob auch ein passendes Lokal in der Stadt vorhanden ist, in welchem die Bilder gut und sicher aufzuhängen sind. Und dies muß unseres Erachtens vorläufig verneint werden. Die oberste Etage unseres Rathhauses, an welche bei dieser Gelegenheit stets zuerst gedacht wird, bietet keine passenden Räume für diesen Zweck dar, wenn man sich nicht etwa damit begnügt, die Gemälde überhaupt ohne Lokalmiethe unter Dach zu haben. Uebrigens hat der Vorstand diesmal 6 Originalgemälde zur Verloosung unter die Mitglieder des Lokalvereins angekauft, von denen ein jedes dem Gewinner ein willkommener Zimmerschmuck sein dürfte. — Die Oper macht hier ganz gute Geschäfte, wie uns dünkt, erfüllt aber auch alle Ansprüche, die man hier an ein solches Unternehmen machen kann, im Ganzen vollständig. Der einzige wunde Punkt ist der allzu schwache Chor. — Wenden wir unsern Blick von dem Angenehmen zum Nützlichen, so ersehen wir zunächst, daß unser Kreis-Chausseebau sich wieder zu rühren beginnt. Bei der Submission auf den Bau der Linie Elbing—Pomehrendorf hat dem Vernehmen nach ein Bartensteiner Consortium 6 % unter der Anschlagssumme geboten, so daß demselben der Zuschlag ertheilt und der Bau seit einigen Tagen in Angriff genommen werden konnte. Die Chausseebau-Commission besteht außer dem Landrath als Vorsitzenden aus 6 Kreistagsmitgliedern. Gegenwärtig sind 2 Mitglieder ausgeschieden, und zwar das eine seit Jahresfrist, das andere seit einem halben Jahre, ohne daß bis jetzt Anstalten getroffen sind, eine Ergänzung herbeizuführen, wie denn überhaupt seit Constituirung der Commission dem Kreistage noch kein Bericht über ihre Thätigkeit erstattet worden ist. Es ist ein bedeutsames Zeichen von Indifferentismus, daß man sich dies so ruhig gefallen läßt. Der an Stelle des Oberschulzen Mörse in den Kreistag gewählte Herr Dorn-Rogathau hat die auf ihn gefallene Wahl — es ist dies aber auch bereits Jahr und Tag her — abgelehnt; trotzdem erfolgte keine Neuwahl, sondern der Stellvertreter wird erforderlichen Falls einberufen. Es ist dies zwar unseres Wissens unerhört, aber gleichwohl thatsächlich richtig und wird anscheinend von den Interessenten völlig ignorirt.

Lautenburg, 22. April. Am vorigen Sonntag hatte eine Anzahl hiesiger Bürger eine Friedenseiche auf dem neben dem Schützenhause belegenen, seit Jahren zu Volksbelustigungen benutzten und von dem Verschönerungsverein mehrfach mit Bäumen bepflanzten Platze unter den üblichen Feierlichkeiten in die Erde gesetzt. Am folgenden Morgen wurde auf Befehl des Bürgermeisters, wie der „Gr. Ges." berichtet, trotz alles Protestes die Eiche wieder ausgerissen. Aber damit war noch nicht genug geschehen. Das über die Pflanzung der Eiche dem Magistrat überschickte Schreiben erfolgte mit nachstehender, auf einen cassirten Legitimations-Schein geschriebenen Antwort zurück: „An den Lehrer Lange und Cons. hier mit dem Eröffnen zu remittiren, daß wir zur Genüge mit Maculatur versehen sind und deshalb von der Einlage keinen Gebrauch machen können. Lautenburg, den 17. April 1871. Der Magistrat, J. V.: Kosse." Das Verfahren des Bürgermeisters hat große Entrüstung hervorgerufen und zu einer Beschwerde bei der Regierung Veranlassung gegeben.

* Thorn, 24. April. Nachdem Oberbürgermeister Körner sein Amt, das er 29 Jahre verwaltet, zum 1. Oct. d. J. niederzulegen sich entschlossen hat, haben die Stadtverordneten die Pensionirung desselben mit ⅔ des Gehalts, also mit 1000 Rp. beschlossen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. April. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Wz. Ap.-Mai	78	78 4/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 5/8	100 4/8
Juni-Juli	76 6/8	77 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 4/8
Rog. matter			3½pCt. Pfdbr.	76 4/8	76 4/8
Regul.-Preis	51 3/8	51 6/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82
April-Mai	51 3/8	51 6/8	4½ pCt. do. do.	89 6/8	89 6/8
Juni-Juli	52 2/8	52 4/8	Lombarden . . .	95 5/8	96 1/8
Petroleum,			Rumänier	43 6/8	43 4/8
April 200 ℔	13	13	Amerikaner . . .	97 5/8	97 5/8
Rüböl 200 ℔	26	26	Oester. Banknoten	81 1/8	81⅛
Spir. fester,			Ruff. Banknoten	78 5/8	79 5/16
April-Mai	16 25	16 23	do. 1864r Pr.-Anl.	117 6/8	117 6/8
Juni-Juli	17 6	17 5	Italiener	54 4/8	54 6/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	224 6/8	225¼
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 7/8

Belgier Wechsel 80⅛.

Frankfurt a. M., 24. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞. Creditactien 263½, Staatsbahn 394¼, 1860er Loose 78⅝, Lombarden 168, Silberrente 55 7/16, Galizier 250¼, Nordwestbahn 204¾, Südmissouri 71⅜. Leblos.

Wien, 24. April. Abendbörse. Creditactien 278, 40, Staatsbahn 418, 00, 1860er Loose 98, 10, 1864er Loose 127, 25, Galizier 264, 60, Anglo-Austr. 269, 75, Franco-Austria 112, 00, Lombarden 179, 50, Napoleons 9, 96½. Geschäftslos.

Hamburg, 24. April. Getreidemarkt. Weizen loco still, Roggen loco fest, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 163 Br., 162½ Gd., pr. Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 163½ Br., 163 Gd. — Roggen pr. April-Mai 111 Br., 110 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br., 110 Gd., pr. Juni-Juli 112 Br., 111 Gd., pr. Juli-August 112 Br., 111 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 28, pr. Mai 28, pr. October 27¾. — Spiritus ruhig, loco und pr. April 20¾, pr. Mai-Juni 20¾, pr. Juli-August 21½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12¾ Br., 12¼ Gd., pr. April 12¼ Gd., pr. August-December 13¾ Gd. — Regen.

Bremen, 24. April. Petroleum fester, Standard white loco 5⅞.

Amsterdam, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco ruhig, pr. Mai 207, pr. October 213½. Raps pr. Herbst 82. Rüböl loco 49¼, pr. Mai 46, pr. Herbst 44½.

London, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl schleppend, weichend, Frühjahrsgetreide stetig. — Die Getreidezufuhren vom 15. bis zum 12. April betrugen: englischer Weizen 3959, fremder 10,336, englische Gerste 389, fremde 3500, englische Malzgerste 16,971, englischer Hafer 299, fremder 18,043 Quarters. Englisches Mehl 20,704, fremdes 2032 Sack und 28,776 Faß. Wetter trübe.

Antwerpen, 24. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 35¾. Roggen unverändert, Königsberger 24. Hafer behauptet. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 Br., pr. April 48 Br., pr. September 51 Br., pr. September-December 52 Br. Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. April.

Weizen sehr flau, auch zu niedrigen Preisen schwer verkäuflich, loco pr. Tonne von 2000 ℔:

fein glasig und weiß	125-134 ℔	Rp. 79-83 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 77-79 „	66-78 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 74-78 „	
bunt	125-128 ℔	„ 73-76 „	
roth	126-130 ℔	„ 67-77 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 53-65 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 76½ Rp.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 126 ℔. bunt 77 Rp. bez., pr. Juli-August 126 ℔. bunt 78 Rp. bez.

Roggen unverändert, loco pr. Tonne von 2000 ℔ 119/20 ℔. 47½ Rp. bez.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48½ Rp.

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 120 ℔. 49 Rp. Br., pr. Juli-August 120 ℔. 49½ Rp. Br., 49 Rp. Gd.

Gerste unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ loco große 112/3 ℔. 49 Rp. bez., kleine 100/1 ℔. 44½ Rp. bez.

Erbsen ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔ loco weiße Koch- 48 Rp. bez., Futter- 47 Rp. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 45 Rp. bez.

Spiritus loco pr. 8000% Tr. 15 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. April.

Weizenmarkt auch zu billigern Preisen nur schwache Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124, 127/128—131 ℔. von 63—67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/83 Rp. pr. 2000 ℔.

Roggen matt, 120—125 ℔ von 47½—50 Rp. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 Rp., große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 Rp. pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität für ordinäre und feine von 42/43—45/47/49 Rp. pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qual. 45—46 Rp. pr. 2000 ℔.

Spiritus 15 Rp. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: kalt bei trüber Luft. Wind: N.

Weizen loco war heute sehr flau, in Folge der flauen geschäftslosen Londoner Depeschen. Die hier heute verkauften 280 Tonnen mußten 1 Rp. pr. Tonne billiger als gestern abgegeben werden, doch fehlten auch in diesem Preisverhältniß ferner Käufer für Partien, während Inhaber einem Verkauf sich sehr geneigt zeigten. Bezahlt wurde für bunt 115/6 ℔. 66 Rp., 119 ℔. 68 Rp., gut bunt 125 ℔. 74½, 75, 76 Rp., hellbunt 122 ℔. 73 Rp., hochbunt 129 ℔. 78 Rp. pr. Tonne. Termine 126 ℔. bunt Mai-Juni 77 Rp., Juli-August 78 Rp. bez. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 76½ Rp.

Roggen loco unverändert, aber matter, 119/20 ℔ 47¼ Rp., 120 ℔ 47½ Rp., 121/22 ℔. 48⅓ Rp. pr. Tonne bei einem Umsatz von nur 65 Tonnen bezahlt. Termine flau; 120 ℔. Juni-Juli 49 Rp. Brief, Juli-August 49½ Rp. Brief, 49 Rp. Gd. — Gerste loco unverändert, kleine 100, 101 ℔. 44, 44½ Rp., große 112/13 ℔. 49 Rp. pr. Tonne. — Erbsen loco wie gestern; Futter- 46 Rp., bessere 47, 47½, 48 Rp., grüne 46 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 45 Rp. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco mit 15 Rp. bezahlt.

Königsberg, 24. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85 ℔ wenig verändert, geringe Waare vernachlässigt, loco hochbunter 127 ℔. 102, 103 Sgr. bez., 128 ℔. 103 Sgr. bez., 130/31 ℔. 103, 107 Sgr. bez., 131—132 ℔. 105 Sgr. bez., bunter 123 ℔. 93 Sgr. bez., rother 127 ℔. 98 Sgr. bez, 130 ℔. 103 Sgr. bez., Sommer- 115 ℔. 87½ Sgr. bez., 120 ℔. stark bes. 82½ Sgr. bez., 118 ℔. und 122 ℔. 91 Sgr. bez. — Roggen pr. 80 ℔. loco schwach offerirt und zu etwas besseren Preisen schlank geräumt, Termine ohne Aenderung, loco 117/18 ℔. 55½ Sgr. bez., 118 ℔. 56 Sgr. bez., bes. 54½ Sgr. bez., 119 ℔. 56½ Sgr. bez., 119/20 ℔. 57 Sgr. bez., bes. 55½ Sgr. bez., 120 ℔. 57 Sgr. bez., 120/21 ℔. 57 Sgr. bez., 121 ℔. 57, 57¼ Sgr. bez., 122 ℔. 57½ Sgr. bez., 122/23 ℔. 58 Sgr. bez., 123/24 ℔. 59 Sgr. bez., 124/25 ℔. 59½ Sgr. bez., 125 ℔. 59½, 60 Sgr. bez., 125/26 ℔. 60, 60½ Sgr. bez., 127 ℔. 61 Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58 Sgr. Gd., 59½, 59 Sgr. am 22. bez., pr. Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 59½ Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔. fest behauptet, loco große 46—47½ Sgr. bez., feine Brau- 48, 48½ Sgr. bez., kleine 46—47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔. loco unverändert, Termine nominell, loco 32—35 Sgr. bez., Wickhafer 23½ Sgr. bez., pr. April 34 Sgr. Br., pr. Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. in fester Haltung, loco weiße 60—66 Sgr. bez., graue 55—64 Sgr. bez., grüne 53—63½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔. beachtet, loco 60—73 Sgr. bez. — Wicken pr. 90 ℔. fast unverkäuflich, loco 48—57 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70 ℔. loco 44—48 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔. ordinaire schwer verkäuflich, feine wenig offerirt, loco feine 86½ Sgr. bez., mittel 75½ Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72 ℔. geschäftslos, loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100 ℔. fast unverkäuflich, rothe 9, 10 Rp. bez., weiße 5—12½ Rp. bez. — Thymotheum pr. 100 ℔. matt, loco 5—9 Rp. Br. — Leinöl pr. 100 ℔. loco mit Faß 12 1/12 Rp. Br., 11¾ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100 ℔. loco mit Faß 13½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100 ℔. loco 83—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. loco 68—72 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, ohne Aenderung, loco ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15 7/12 Rp. Gd., April ohne Faß 15 11/12 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 16 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Mai ohne Faß 16 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., Juni ohne Faß 16⅓ Rp. Br., 16 1/12 Rp. Gd., Juli ohne Faß 16⅔ Rp. Br., 16⅓ Rp. Gd.

Stettin, 24. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2000 ℔. loco geringer gelber 58—62 Rp., besserer 63 bis 71 Rp., feiner 73—78 Rp., weißer und weißbunter 77—80 Rp., Frühjahr 79¼, 78⅞, 78⅝ Rp. bez., Mai-Juni 78¼, 78, 78¼ Rp. bez., Juni-Juli 78¾, ½, ½ Rp. bez., Juli-August 79, 78½, ¾ Rp. bez. — Roggen matter, pr. 2000 ℔. loco 50—52½ Rp., pr. Frühjahr 51¾, ⅛ Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 52, 51½, ¾ Rp. bez., Juni-Juli 53, 52½, 52¾ Rp. bez., Juli-August 53 Rp. bez., Sept.-Oct. 52¾ Rp. Br. — Gerste fest, pr. 2000 ℔. loco 47—51½ Rp. — Hafer fester, pr. 2000 ℔. loco nach Qual. 46—49 Rp., pr. Frühjahr 49 Rp. bez. — Erbsen behauptet, pr. 2000 ℔. loco Futter- 47—49½ Rp., Koch- 50—51 Rp., Frühjahr Futter- 50½ Rp. bez. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. Sept.-October 109½ Rp. nom. — Rüböl ohne Umsatz, pr. 200 ℔. loco 26½ Rp. Br., April-Mai u. Mai-Juni 25⅔ Rp. Br., September-Octbr. 25¼ Rp. Br. — Spiritus behauptet, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16¾ Rp. bez., Frühjahr 16⅔ Rp. nominell, Mai-Juni 16 11/12 Rp. bez., Juni-Juli 17¼ Rp. bez. und Br., Juli-August 17½ Rp. Br., 5/12 Rp. Gd., August-Sept. 17⅔ Rp. bez. und Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 50 W. Roggen, 50 W. Gerste, 100 W. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 79 Rp., Roggen 51½ Rp., Gerste 51⅓ Rp., Hafer 49 Rp., Rüböl 25⅔ Rp., Spiritus 16⅔ Rp. — Petroleum loco 6¾ Rp. bez., Sept.-Octbr. 6¾, ⅞ Rp. bez. und Br., November 7 Rp. Br. — Schweineschmalz, pr. Mai 5¾ Sgr. bez.

Berlin, 24. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qual., pr. April-Mai 78½ Rp. bz, Mai-Juni 77½ Rp. bz., Juni-Juli 77¼ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 51—53½ Rp. nach Qualität, pr. April 51⅞—51¾ Rp. bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26 Rp., pr. April 25¾ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rp. 19 Sgr. bez., loco mit Faß pr. April 16 Rp. 25—22—24 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 16 Rp. 26—22—25 bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9 11/12—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7 11/12 Rp., Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. April 7 Rp. 24½—25 Sgr. bz., April-Mai do., Mai-Juni 7 Rp. 24 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13¾ Rp., pr. April 13 Rp., April-Mai do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. April 1871. Wind: ONO.

Angekommen: v. Heukelen, Ecliptica, Newcastle, Güter. — Golder, Useful, Kiel, Ballast.

Den 25. April. Wind: O.

Gesegelt: Fussey, Henriette, Hull; Vorbrodt, Auguste, Grimsby; Häger, Arminius, Grangemouth; Riehn, Seringapatnam, London; Bendrat, Simon, Rotterdam; sämmtlich mit Holz. — Adams, Constance; Duncan, Grahams; beide nach Leith; Lowery, Irwell (SD.), Hull; Riese, Haabet, Aalborg; Docker, Deveron; Thomsen, Village Maid; beide nach London; Rutters, Berenice (SD.), Amsterdam; Leask, Wave, London; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 24. April. — Wasserstand: 5 Fuß 11 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: trübe.

Stromab: Lst. Schfl.

Mandel, Mandel, Dubienko, Danzig, Steffens S., 110 L. Weiz., 22 — Rogg.
Ders., ders., do., do., Otto u. Co., 44 L. Wz., 66 — do.
Boelker, Flatau, Plock, Berlin, Saling, 36 15 do.
Teichert, Lebenstein, Warschau, do., Sobernheim, 30 26 do.
Kethen, Wolffsohn, Plock, do., Schwabach, 34 — do.
Schaefer, Askanas, do., do., Perl u. Meyer, 9. 35 Gerste, 47 30 Hafer.
Gladow, Meyerzyck, do., do., 35 — Rogg.
Roesler, Fogel, do., do., Seligsohn, 36 15 do.
Radoch, ders., do., do., Koehne, 35 17 do.
Roesler, ders., do., do., Seligsohn, 34 38 do.
Eisenstädt, Rosenfeld, Zawichost, Danzig, Otto u. Co., 139. 30 Weiz., 14 30 do.
Weintraub, ders., Sandomiersz, do., dies., 77. 30 Weiz., 77 30 do.
Kupfer, Fajans, do., do., Mix, 74 L. Wz., 62 — do.
Fischer, Bernstein, Warschau, do., Otto u. Co., 7. 58 Weiz., 36 10 do.
Michaelis, Fajans, do., do., Damme, 51 14 do.
Schulz, ders., do., do., ders., 49 48 do.
Kaminski, ders., do., do., 6. 49 Weiz., 34 21 do.
Wichmann, Weizenfang, do., do., Goldschmidts S., 11. 3 Weiz., 33 56 do.
Höppner, Bernstein, do., do., Otto u. Co., 44 7 do.
Krepel, Krepel, Dubienko, do., 93 L. W.., 73 — do.
Forste, Koenigstein, Uscilack, do., Otto u. Co., 65 L. Weiz., 90 — do.
Schiffmann, Schiffmann, Pinsk, do., 1. 17 Weiz., 15 L. Rogg., 1113 Ctr. Oelkuchen.
Vierus, Rosenblatt, Izbice, Bromberg, 200 St. h. H., 971 St. w. H., 2367 Eisenbahnschw.
Rausch, Kreßmann, Mogolnice, do., 1834 St. h. H., 826 St. w. H., 21 L. Faßh.
Humboldt, Poppe u. Co., Sterdin, do., 1351 St. w. H., 105 Eisenbahnschw.
Sielski, Kreßmann, Wywloki, do., 1292 St. h. H., 1293 St. w. H.
Wernicke, Bruck, Ryzywol, do., 1678 St. h. H.
Mantey, Jaffe, Grano, do., 808 St. h. Holz, 7178 Eisenbahnschw.
Boeke, Lilienstern, Wywloki, do., 226 St. h. Holz, 7178 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	8	338,82	+ 3,4	ONO., lebhaft, hell u. wolkig.
	12	339,18	4,0	„ „ bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 24. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	221 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	154¾ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	— —
Berlin-Stettin	9⅙	4	144¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	109¼ bz
Cöln-Minden	8 9/10	4	133½ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10⅕	4	124½ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87 bz u B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94¾ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	176½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	161⅕ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63¾ bz
Rheinische	7⅘	4	123 bz u G
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92¾ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	159½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅝ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	105 bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	169 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	149⅜ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	225¼-5-½-¼ b
Ruff. Staatsbahn	5 1/7	5	90⅜ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96⅜ 95⅞-6⅛ b

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85¼ G
Kursk-Kiew	5	85¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	136½ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144¾ bz u B
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅜	4	112½ G
Magdeb. „ „	5½	4	102 bz u G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	150-49⅞-50 bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	107½ bz [bz
Preuß Bank-Anth	9⅙	4½	155¼ bz G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	112¾-13¼ bz
„ „ Pfdb	—	5	100 b G [G
Pomm. R. Priv.-B	5⅗	4	97 et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	94⅓ bz
do. 54,55	4½	94⅓ bz
do. 1857. 59.	4½	94⅓ bz
do. 1867	4½	94⅓ bz
do. 1856	4½	94⅓ bz
do. 50/52	4	85⅜ bz
do. 1853	4	85⅜ bz
Staats-Schulds.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ et bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	94¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. „	4	84⅛ bz G
do. „	5	98⅜ B
Pommersche „	3½	76⅝ bz
do. „	4	84 bz
Westpr. rittersch.	3½	76½ B
do. do.	4	82 bz
do. do.	4½	89¾ G
do. II. Serie	5	98½ B
do. neue	4	81¾ G
do. do.	4½	89⅝ B
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜ B
Posensche „	4	89½ bz
Preußische „	4	90 bz G
Danz. Stadt-Anl.	5	97½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ bz
Braunf. 20-Rp.-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	12¼ B
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	73½ B
do. Creditloose	—	88½ bz
do. 1860r Loose	5	78⅜-¼ bz
do. 1864r Loose	—	68 et bz B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	58 bz B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅝ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ bz G
Rumänier	8	87½ bz G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	43½ bz
Ruff.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do. 1862	5	85½ G
do. engl. Anl.	3	54½ bz
Ruff. Pr.-Anl 1864	5	117¾ bz
do. do. 1866	5	116⅛ bz
do 5. Anl. Stiegl.	5	70¾ B
do. 6. do.	5	82⅛ et bz
Ruff.-Pol. Sch.-O.	4	71½ B
Türk. Anl. 1865	5	43¾-⅞ bz
do. do. neue	6	262½ bz

Wechsel-Cours v. 22. April.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142 bz
Hamburg kurz	3½	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⅔ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅛ be
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87⅜ bz
do. 3 Mon.	6	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	79¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9¼ G	F. B. m. R. 99⅘ bz
Lsdr. 111½ bz	„ ohne R. 99 9/10 bz
Svs. 6.24 bz	Oest. Bkn. 81 3/16 bz
Nap. 5 11⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅝ bz	Ruff. do. 79⅝ bz
Gld. ℔ 463½ bz	Silb. 29 26 bz

Gestern wurden durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut
Pr.-Lt. **Kutsch** und Frau.
Danzig, den 25. April 1871.

Aus den Saatbeeten des hiesigen Revieres ist noch ein bedeutendes Quantum zwei- und dreijähriger Rothtannen-Pflanzen abzugeben und zwar pro Tausend Stück für fünfzehn Silbergroschen.

Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Borntuchen bei Bütow,
den 20. April 1871.
Der Königliche Oberförster.
Seeling. (3925)

Der am 27. d. M. zur Verpachtung der Restauration auf dem Schützenplatze zu Mewe angesetzte Termin wird hiermit aufgehoben. (3949)

Der Vorstand der Gilde.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „die Erndte", Capitain Scherlau, geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Näheres bei
Ferdinand Prowe.

In Antwerpen

liegend in Ladung auf hier die gut classificirten Schiffe „Christine" und „Renche". Nähere Auskunft wegen Annahme von Gütern ertheilen Herr **F. Jung** dort und hier bei
Hermann Behrent.

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 1. Mai cr. Loose à 1 Rℓ. zur Veteranen-Lotterie. Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rℓ. 2c. (**jedes Loos gewinnt**) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Meinen Patienten zeige

ich an, daß ich zum Gebrauch einer Kur vom 20. Mai bis Mitte Juli verreise.
von Hertzberg, Hof-Zahnarzt.

Schüler, welche das Gymnasium zu Neustadt besuchen wollen, finden Aufnahme beim
(3916) Oberlehrer **Samland.**

Unterricht in allen Schulwissenschaften sowie in der Musik ertheilt
Selma Fischer,
geprüfte Lehrerin,
(3898) Breitgasse No. 68, 2 Tr. hoch.

Fr. Holsteiner Austern, Hamburger Hühner, Fromage de Brie, Roquefort, Chester.

(3945) **Rathsweinkeller.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich auch die mit dem Stettiner, sowie Elbinger als auch Königsberger Dampfer ankommenden Güter spedire und werden Bestellungen in meinem Comtoir, Neugarten No. 22, entgegengenommen.

H. Töws,
(3938) Spediteur.

Jede **Stepperei** auf der Maschine wird sauber und billig geliefert Jurkergasse No. 7. **Emma Becker.**

Gänzlicher Ausverkauf
meines Droguen-, Parfümerie-, Lederwaaren-, Pfeifen- 2c. Geschäfts, welches bis zum 15. Juli 1871 geräumt sein muß. Langg. 83:

2 große Geweihe fr. 9 jetzt 5 Rℓ., in Hirschgeweihkronen Salz- und Pfeffergläser fr. 5 jetzt 2½ Rℓ., ein Hirschgeweih m. Schweinezähnen-Dintenfaß f. 4 j. 1⅓ Rℓ., 1 Pfeifenkopf, ramponirt, fr. 12 Rℓ. jetzt 1 Rℓ. 10 Sgr., feinste venetianische Schreibzeuge, ausgelegt in Marmor und Alabaster f. 3 jetzt 1½ Rℓ., 1 Nähkasten, Mahagoni mit Einricht. f. 5 j. 2½ Rℓ., 1 Gartenblumentopf, groß und eleg. f. 4 j. 1 Rℓ. 20 Sgr., echte holländische Vasen billig, 1 stehende Uhr in Hirschgeweih Kunstschnitzerei f. 12 j. 8 Rℓ., 1 Wasserpfeife mit Schlauch und echt. Meerschaumkopf f. 2⅔ j. 1⅓ Rℓ., 2 böhmische Zuckerschaalen f. 5 j. 2⅓ Rℓ., Meißner Porzellan-Butterdosen f. 3 j. 1½ Rℓ., 1 Rauchservis, der Teufel auf dem Ziegenbock, f. 3 j. 1 Rℓ. 20 Sgr., 1 Tabackskasten, Neusilber ausgelegt f. 5 j. 2½ Rℓ., 1 lange Ebenholzpfeife mit Kopf u. Abguß 25 Sgr., 1 lange Weichselrohrpfeife mit Kopf u. Abguß 15 Sgr., 1 lange Pfeife, Unterlauf Kohlenfüllung, mit Kopf u. Abguß 20 Sgr., 1 echten japanesischen Brodteller f. 3 j 1½ Rℓ. Albums, fr 3 j. 1½ Rℓ. Rehköpfe von 12½ Sgr. an. **Langgasse 83.**
(3888) **Franz Feichtmayer.**

Getreidesäcke

von stärkstem Drillich, 3 Scheffel Inhalt, empfehle äußerst billig. Gleichzeitig mache meine werthen Kunden auf den Empfang meiner ostpreußischen rohen Leinwand ergebenst aufmerksam und empfehle diese trotz der fortwährend enormen Steigerung noch zu sehr billigen Preisen.

J. Kickbusch,
Firma **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt-Ecke.

Frisch gebrannter Kalk

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Besten englischen
Portland-Cement

ex Schiff „Antje" offeriren billigst
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,

erlaubt sich die Aufmerksamkeit auf sein vergrößertes Lager von

Möbelstoffen

— der neuesten Geschmacksrichtung entsprechend — zu lenken:

pensée Möbel-Damaste,
pensée Möbel-Plüsche,
pensée Möbel-Ripse,

wie in anderen Farben, als: grün, braun, fuchsin, ponceau.

Tüll-Gardinen,
Mull-Gardinen

in neuen geschmackvollen Mustern.

Tischdecken

in braun und grün mit seidengestickter Borte.

Gobelindecken

in kunstvollen Zeichnungen und neuen Farbenstellungen. (2355)

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren in großartigster Auswahl von nur dauerhaften Stoffen, elegant und sauber, nur von Herrenschneidern gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen.
(2194) **Peril, Langgasse 70.**

F. Bluhm, Jopengasse 31,

Jopengasse 31.
empfiehlt seinen
SALON
zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.



Jopengasse 31.
Atelier und Lager
für
Perücken, Chignons, Haarzöpfe, Scheitel und **Locken.**



Billards

mit Marmor-, Holzplatten u. mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik
von



Lager von Billardtuchen u. Billardbällen.

J. G. E. Bartz
in Danzig.

Lager von Queues, Queueleder u. Kegel.

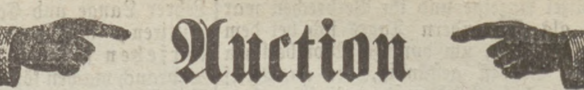
Güter- und Grundstücks-Verkäufe.

1. Ein ablich Gut im Pr. Stargardter Kreise, 725 Morg. groß, ¼ Ml. v. d. Chaussee, 1 Ml. v. d. Eisenbahn u. d. Kreisstadt belegen, m. gutem Boden u. vollst. Invent., Kaufpr. 32,000 Rℓ., Anz. 10,000 Rℓ.
2. Ein Grundst. m. Gastwirthschaft in der unmittelb. Nähe Danzigs, Hauptvergnüg.-Ort d. Danziger, groß. Obst- u. Gemüsegart., Kegelbahn, Billard, 2 Morg. Acker u. Wiesen. Kaufpr. 13,000 Rℓ., Anz. 4000 Rℓ.
3. 2 kleine Grundst. m. Land, m. viel. kl. Arbeiterwohnungen, das eine m. Gastwirthsch.
4. Ein Erbpachtsgut im Neustädter Kr., a. d. Chaussee, 230 Morg. Land, gut bestellt. Acker u. Gebäude, sehr hübsch geleg., Kaufpr. etwa 17,000 Rℓ., mäß. Anzahl.
5. Ein Gut, 3 Ml. v. Danzig, a. d. Chaussee u. Eisenbahn, 454 Morg. durchweg gut. Ackerl. u. Wiesen, m. voll. Inv. u. gut. Gebäud., Kaufpr. 60,000 Rℓ., Anz. 15,000 Rℓ.
6. Zwei Mühlengrundst. b. Marienwerder, mit 2 Hufen culm. Land, Kaufpr. 18,000 Rℓ., Anz. 8—9000 Rℓ., 5000 Rℓ. feste Hypoth., Bau- u. Brennholzberechtig. i. d. Kgl. Forst.
7. Ein Grundst. b. Pelplin, Areal 300 Morg., sehr schön. Garten, durchweg gut. Boden, Gebäude im guten baul. Zustande, Kaufpr. 28,000 Rℓ., Anzahl. 10,000 Rℓ.
8. Ein Werdergrundst, 1 Ml. v. Danzig, 3 H. culm. groß, m. vollst. Invent., Kaufpr. 27,000 Rℓ., Anz. 10,000 Rℓ., der Rest kann als feste Hypothek stehen bleiben.
9. Verschiedene Grundstücke in der Stadt Danzig.
10. 2 Hotels I. Klasse in Schwetz u. Riesenburg, Kaufpr. resp. 15,000 Rℓ. u. 16,000 Rℓ. Dieselben sind auch zu verpachten.
11. Ein Rittergut im Danziger Kr., ca. 1100 Morg. gr., vollst. neuen Wirthschaftsgebäud., baar. Gefällen, Kaufpr. 62 000 Rℓ., Anz. 26,000 Rℓ., 32,000 Rℓ. feste Hypothek.
12. Ein Rittergut im Karthauser Kr., 3 Ml. v. Danzig, a. d. Chaussee, 560 Morg., die Hälfte Weizen-, die and. Hälfte Roggenbod., darunter 100 Mrg. 2- u. 3-schnitt. Wies., Mühle, Bäckerei u. Milcherei, ca. 1100 Rℓ. baare Gefälle, Gebäude neu resp. im gut. baul. Zustande, abgeschätzt auf 42,000 Rℓ., Kaufpr. 35,000 Rℓ., Anz. 14—15,000 Rℓ.
13. Ein Gut, 3 Ml. v. Danzig, 2 Ml. v. Neustadt, ½ Ml. v. Bahnhofe, 315 Morg. gr., durchweg. kleefäh. Bod., Gebäude neu, Kaufpr. 18,000 Rℓ., Anz. 5—6000 Rℓ.
14. Ein Gut in Ostpreuß., 1010 Mg., darunter 182 Mg. Wiesen, a. d. Chaussee, 1½ Ml vom Absatzort, Kaufpr. 20,000 Rℓ., Anz. 5—6000 Rℓ.
15. Ein Grundst. im Danziger Werder, ¾ Ml. v Danzig, 2½ Huf. culm. gr., Milcherei, Dampfmühle, Kaufpr. 21,000 Rℓ., Anz. 7—8000 Rℓ., andere Hypoth. fest.
16. Ein Rittergut im Berenter Kr., 560 Mg. gr., Kaufpr. 20,000 Rℓ., Anz. 5—6000 Rℓ.
17. Ein Hof im Werder, ¾ Ml. v. Danzig, 1 Hufe culm. gr., Milcherei.
18. Ein Rittergut in Pommern, 430 Mg. incl. 60 Mg. Wiesen gr., dicht a. d. Chaussee geleg., mit gr. Torfstich, compl. Invent., neuen Gebäud. unter Steindach, 1 Ml. v. d. Kreisstadt, 5 Ml. v. d. Eisenbahn, Kaufpr. 20,000 Rℓ., Anz. 6—8000 Rℓ., der Ueberrest kann als feste Hypothek stehen bleiben.

Jede nähere Auskunft ertheilt der **Kgl. Kreis-Sekretair a. D. Manke, Vorst. Graben No. 28.** (3944)

Eine herrschaftliche Wohnung ist Wollweberg. No. 10 zum 1. October zu verm. Näh. daselbst im Comtoir. (3788)

Einen jungen sprungfähigen Shorthorn-Bullen sucht zu kaufen das Dominium Fitschkau bei Carthaus.



Auction

Donnerstag, den 27. April 1871, Nachm. 3 Uhr,

auf dem Holzfelde des Herrn **Felix Behrend**, Feldweg No. 3—5, über:

68 Blöcke Cuba- und Honduras-Mahagoni-Holz.

(3675) **Mellien. Joel.**

Ungar- und Oesterreicher Wein-Großhandlung

von **Chamrath & Luzatto** in **Berlin** und **Wien.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß Herr **Otto Lindemann** in **Danzig** eine **Haupt-Niederlage** unserer Weine übernommen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich die Weine der Genannten zur gefälligen Abnahme **bei billigster Preisnotirung** bestens empfohlen und bitte, besonders **den wirklich vorzüglichen Ausbrüchen und Tokayer Flaschenweinen** Beachtung zu schenken.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Leere Flaschen werden zum Kostenpreise zurückgenommen

Otto Lindemann, Danzig, Lager und Comtoir, Ziegengasse No. 1.

Ich empfing mehrere Ladungen holländischer Dachpfannen und offerire hiervon **ex Schiffen** zu billigsten Preisen.
Richard Meyer,
Comtoir: Buttermarkt 12/13.

In Gr. Bialochowo bei Zblewo, Kreis Preuß. Stargardt, ist ein ganz neuer, noch nicht gebrauchter, nach den neuesten Principien construirter kupferner Dampf-Apparat mit daran befindlicher gußeiserner Feuerung, so daß derselbe keines weiteren Mauerwerks bedarf und an jedem beliebigen Orte aufgestellt werden kann, sowie ein ganz neues, noch nicht gebrauchtes Dampffaß mit eisernen Bändern, welches 10 bis 12 Scheffel Kartoffeln faßt, Principienveränderung halber, mit etwas Verlust zu verkaufen. (3917)

In einer der größten Provinzialstädte ist eine Wollen- und Seiden-Färberei mit Waschanstalt, Preß- und Decatireinrichtung wegen Krankheit des jetzigen Inhabers unter sehr billigen Bedingungen zu übernehmen. Dieselbe würde sich für einen Tuchscherer sehr gut eignen. Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter No. 3923.

Guts-Verkauf.

Ein im Stolper Kreise belegenes, ½ Meile von der Chaussee und 2 Meilen vom Eisenbahnhofe entferntes Rittergut soll wegen steter Krankheit der Frau des Besitzers mit lebendem und todtem Inventar verkauft werden. Dasselbe ist 1600 Morgen groß, in welchen 86 Morg. Wiesen, 900 Morg. Acker, 207 Morg. Fichtenwald und 447 Morgen Hütung und Unland enthalten sind.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Hirsch Hirschberg** zu Lauenburg i. P.

Ein vollständig neu ausgebautes massives Grundstück nebst Speicher und Stallungen in **Leibitsch**, Preußen, worin schon längere Zeit ein rentables Schank- und Material-Geschäft betrieben wird, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **B. Lazarus** in Leibitsch und **S. E. Hirsch** in Thorn.

Ein Segelboot

mit eisernem Rumpf, 22 Fuß lang, mit neuer Kuttertakelage, ist Umstände halber für den halben Werth zu verkaufen. Näheres in Berlin bei **W. Schöbel**, Wilhelmsstr. 98, beim Portier. (3872)

Ein guter **Jagdwagen** ist zu verkaufen Holzmarkt 9. (3946)

---

350 Stück starke Hammel,

die jeder Zeit auch in der Wolle zu besehen sind, stehen auf dem Dominium Locken bei Schöneck zum Verkauf.
Abnahme nach der Schur. (3940)

Zur Mast.

300 Hammel, darunter 100 Halbblut Southdowns, stehen ohne Wolle sogleich zum Verkauf in **Höfchen** per Altmark. (3918)

---

72 fette Hammel

sind zu verkaufen in (3960)
Czierspitz bei Mewe.

Ein geeigneter Theilnehmer

zu einer günstigen, fiskalischen Bernsteinpachtung wird von sogleich gesucht unter Adr 2919 durch die Expedition dieser Ztg.

Zwei Commis, christlicher Confession, der polnischen Sprache mächtig, werden für ein Manufactur-Waaren-Geschäft am hiesigen Platze zu engagiren gesucht. Adressen nebst Referenzen unter 3908 durch die Expedition dieser Zeitung.

Tücht. Schlossergesellen

finden bei mir Beschäftigung.
C. F. Schoenjahn.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Horstmann in Pr. Stargardt.

Eine Verkäuferin, die mehrere Jahre in einem Kurz- u. Weißwaarengeschäft als solche fungirt hat, sucht eine Stelle durch **J. Dann**, Jopeng. 58. (3927)

Ein unverh. Hofmeister,

zugleich Stellmacher, findet sogleich eine Stelle auf (3942)
Dominium Nenkau.

Ein anständ. junger Mann k. i. einem der ersten Geschäfte Danzigs bei günst. Bedingungen d. Photographie erlernen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Adresse franco unter No. 3926 an die Exped. d. Ztg. eins.

Eine junge anständige Demoiselle für ein feines Caffee-Haus in Königsberg i. Pr. möge sich Mittwoch oder Donnerstag Vorm. von 11—12 Uhr Rittergasse No. 1 bei **Popp** melden. Gute Behandlung wie gutes Honorar wird zugesichert. (3947)

Einen Lehrling zur **Conditorei** sucht
C. Challier, Danzig,
(3954) Jopengasse 27.

Ein junger Materialist, mit den besten Zeugnissen versehen, mit kalter Destillation vertraut, der poln. Sprache mächtig, wünscht veränderungshalber in einer großen Handlung ein Engagement.

Antritt am 15. Juni cr. oder auch später.

Näheres zu befragen per frank. Adresse poste restante A. H. Bütow i. Pomm.

Die 150 Last Getreide fassenden, auf jedem Boden verschließbaren Oberräume des in der Milchkannengasse No. 6, durchgehend nach der Judengasse, nahe dem Wasser belegenen Speichers sind zu vermiethen. Die Schlüssel zur Besichtigung befinden sich daselbst No. 5 und Näheres hierüber bei A. Boguniewski, Sandgrube No. 36. (3933)

Eine aus 3 Zimmern bestehende, freundlich gelegene und fein eingerichtete Wohnung ist vom 1. Mai ab zu vermiethen. Näheres Sandgrube No. 35, rechts.

Jäschkenthal i. Schweizerhause ist e. gr. u. eine kleinere Wohnung auf Wunsch mit Möbeln zu verm. Näh Fischmarkt 16.

Lastadie 13 i. e. n. dec. möbl. Vorzimm. sof. z. verm.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 27. April 1871, von 6 bis 7 Uhr Bibliothekstunde; **zugleich werden die geehrten Mitglieder gebeten, die entnommenen Bücher abzuliefern.** Um 7 Uhr Schluß-Vortrag der Winter-Sitzungen durch den Herrn Vorsitzenden.

Der Vorstand. (3915)

Im großen Saale des Gewerbehauses

werde ich in drei auf einander folgenden Wochen, und zwar: **Freitag, den 28. April, Freitag, den 5. Mai, Freitag, der 12. Mai**, Abends 7 Uhr

3 dramatische Vorträge:

Hamlet von Shakespeare
(Schlegel),
Iphigenie von Göthe,
Antigone von Sophokles
(Donner),

frei aus dem Gedächtniß halten.

Billete für alle drei Vorträge zusammen zu 1 Rℓ. (auch beliebig für Einen Vortrag zu verwenden) sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling**, Gerbergasse No. 2, zu haben.

Zur gefälligen Theilnahme ladet ergebenst ein
Richard Türschmann.

Lorbeerkranz.
Hôtel garni,
Königsberg i. Pr.,
Steindamm rechte Straße 124,

empfiehlt angelegentlichst einem geehrten reisenden Publikum bei seiner Uebernahme die neu renovirten, sauber eingerichteten Zimmer mit vorzüglichen Betten bei pünktlicher Bedienung zu soliden Preisen.
(3896) **O. Werwein.**

Café Royal.

Ausschank von bayerisch **Bergschlößchen-Lagerbier a. Braunsberg**, à Seidel 1½ Sgr. Auch verabfolge ich aus dem Hause Flaschenbier.
H. Mathesius, am Krahnthor.

Pariser Keller.

CONCERT oben.
(3948) **A. Bujack.**

Chinesischer Himmel

Große Mühlengasse 19.

Heute und folgende Tage musikalische Abend-Unterhaltung (gratis), wozu ergebenst einladet **H. Schulz.**

Freundliche Grüße von Deinem Henri! — Wie glücklich war ich an Deiner Seite; doch es war ja nur ein Traum

---

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden.** — Verkauf bei Herrn **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.